Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 20. Mittwoch, den 16. Februar 1842.

Publicandum.

Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822.

In Gemäßheit der wegen Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung sämmtlicher ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822 an uns ergangenen, in der Gesetz-Sammlung unter No. 2237 abgedruckten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 5ten Januar d. J., wird das Publikum hiermit benachrichtigt, daß mit dem 31sten August d. J. die Einlösung dieser Zins-Coupons und Zins-Scheine gänzlich geschlossen wird, und die alsdann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und gänzlich werthlos sein werden. Zugleich werden die Inhaber solcher Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1sten Mai und vor dem 1sten Juli 1818 betreffenden, durch die Amtsblätter sämmtlicher Königlicher Regierungen, die Staatszeitung und die beiden anderen hiesigen Zeitungen, sowie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25sten Februar und 19ten Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkischen Zins-Coupons und Zins-Scheine vor Ablauf der Präklusiv-Frist, mithin bis spätestens am 31sten August d. J., nebst speziellen, nach den verschiedenen Gattungen sowohl für die Kurmark, als auch für die Neumark abgesonderten Verzeichnissen derselben, bei der Controle der Staatspapiere, hier in Berlin Taubenstraße No. 30, in den Vormittags-Stunden zur baaren Einlösung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die laufenden Nummern der ursprünglichen Obligationen oder Interims-Scheine, hintereinander aufgeführt, enthalten, auch die Nummern der einzelnen Zins-Coupons und Zins-Scheine aufführen, und den Geldbetrag derselben einzeln ergeben. Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controle der Staatspapiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen Verzeichnissen abgesonderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird die Controle der Staats-Papiere auf Verlangen verabfolgen. Berlin, den 4ten Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden
(gez.) Rother. Deetz. v. Berger. Natan. Tettenborn.

Berlin, vom 13. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. Oesterreichischen Contre-Admiral Bandiera den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen; den seitherigen Landrath des Schweinitzer Kreises im Regierungs-Bezirk Merseburg, Sommer in Herzberg, zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für das Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Magdeburg; den Justiz-Kommissarius und Rittergutsbesitzer Wichura auf Lubowitz zum Landrath des Kreises Ratibor, im Regierungs-Bezirk Oppeln; den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Rostock, Dr. G. Beseler, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Greifswald mit dem Prädikate eines Geheimen Justizraths und zum Lehrer bei der staats- und landwirthschaftlichen Akademie in Eldena; und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Baumstark zu Greifswald zum ordentlichen Professor für die Staats- und Kameral-Wissenschaften in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Berlin, vom 14. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-

rubt, dem General-Major von Petersdorff, Kommandanten von Thorn, so wie dem Geheimen Regierungs-Rath und Landrath Hartung zu Mayen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem katholischen Pfarrer Anton Wolf zu Gabersdorf, Kreises Glatz, dem katholischen Pfarr-Vikar Diels zu Wegberg, im Kreise Erkelenz, und dem Bauschreiber, Lieutenant a. D. Hayer hierselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Förster Kiltz zu Sperenberg bei Zossen, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Lohgerbermeister Holzwarth hierselbst die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Das 4te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2238 die Verordnung über die Befugnisse der Kreisstände im Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem Preußischen Markgrafthum Ober-Lausitz, Ausgaben zu beschließen und die Kreis-Eingesessenen dadurch zu verpflichten. Vom 7ten Januar d. J.;

" 2239 die Ministerial-Erklärung wegen Erneuerung der mit der Herzoglich Sachsen-Koburg- und Gothaischen Regierung unterm 8/7. Oktober 1829 abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention. V. d. den 10ten ejusdem; und

" 2240 die Verordnung wegen Aufnahme des Orts Neustadt, im Kreise Gummersbach, in den Stand der Städte. Vom 15ten dess. M.

Aus dem Haag, vom 9. Februar.

Die Holländischen Blätter berichten: „Se. Majestät der König von Preußen waren vorgestern etwas unpäßlich, doch hat dies glücklicherweise keine weiteren Folgen gehabt. Se. Majestät haben sich diese Unpäßlichkeit durch die Mühseligkeiten der Reise und durch eine Erkältung zugezogen. Morgen werden Se. Majestät die hiesige Residenz verlassen, um in Arnheim zu übernachten und Sich demnächst über Wesel und Düsseldorf nach Berlin zu begeben. Se. Majestät haben gewünscht, das Inkognito hier zu bewahren, aus welchem Grunde auch keine Festlichkeiten zu Ehren des Königs stattgefunden haben."

Die heutige Staats-Courant enthält nachstehenden offiziellen Artikel: „Am 8. d. M. ist hier ein Vertrag abgeschlossen worden, der den Beitritt des Großherzogthums Luxemburg zum Deutschen Zoll-Verein ausspricht, und sind bei dieser Gelegenheit Bestimmungen getroffen, in Folge deren die Beschwerden wegfallen, die den König Großherzog zurückgehalten hatten, den früheren Vertrag vom 8. August 1841 zu ratifiziren. Diese neue Uebereinkunft ist von dem Staats-Kanzler des Großherzogthums Luxemburg auf der einen und durch den Preußischen Gesandten am hiesigen Hofe auf der anderen Seite unterzeichnet und demnächst an demselben Tage von den beiden Souverainen bestätigt worden."

Rotterdam, vom 7. Februar.

Wir geben hier noch einiges Nachträgliche über die Ankunft und Durchreise Sr. Majestät des Königs von Preußen: Den ertheilten Befehlen gemäß hatten sich die Königliche Dampf-Jacht „de Leeuw" und eine Königliche Schaluppe gestern früh bei der Ueberfahrt von Kattendrecht, Rotterdam gegenüber, aufgestellt, um den König von Preußen auf das diesseitige Maas-Ufer herüberzuführen. Allein das viele Treibeis zwang die von dem Dampfboote „Zuid-Holland" bugsirte Dampf-Jacht, nach dem Staats-Werft zurückzukehren. Indeß begaben sich der Marine-Direktor, Capitain Ver-Huell, der Marine-Capitain van Franck, der Marine-Lieutenant erster Klasse Lehman de Lensfeldt und der Oberst-Lieutenant Bezier, Commandeur des Marine-Corps, so wie dessen Adjutant, der Capitain Nabal, nach der Ueberfahrt von Kattendrecht, wo sie den Preußischen Konsul, Herrn Carp, fanden. Se. Majestät der König traf dort gegen halb 3 Uhr Nachmittags ein und wurde in seinem Wagen auf einer großen Fähre eingeschifft, die, von dem Dampfboote „Zuid-Holland", welches die Preußische Flagge und Fahne aufgezogen hatte, bugsirt, sich in kurzer Zeit einen Weg durch das Eis bahnte. Am Landungsplatze wurde Se. Majestät von dem Preußischen Gesandten, Grafen von Wylich und Lottum und dem Bürgermeister von Rotterdam empfangen, während das in Parade aufgestellte Marine-Corps die militärischen Honneurs machte.

Brüssel, vom 5. Februar.

Ein trauriges Ereigniß hat sich diesen Nachmittag hier zugetragen; der Kriegs-Minister Buzen hat sich erschossen. Ein radikales Journal, der Patriote belge, dessen Redakteur seit Jahren die ganze Militair-Verwaltung heftig angegriffen hatte und auch wegen Verläumdung von der Jury verurtheilt worden war, theilte vor 8 Tagen ein Tableau von dem Militairdienste des Kriegs-Ministers mit, woraus hervorging, daß derselbe im Französischen Militair-Etat 1809 als Deserteur figurirt hatte und erst drei Jahre nachher wieder in der Armee aufgezeichnet war. Dasselbe Journal behauptet zugleich, daß Herr Buzen darauf einige Zeit hindurch das Kreuz der Ehrenlegion getragen, ohne das Recht dazu gehabt zu haben. Die letzte Thatsache, wenn sie keine Zuthat des Journals ist, wäre wohl noch schlimmer als die erste, die wahr sein soll. Dieser Journal-Artikel, der in einer großen Anzahl Exemplare gedruckt war und auch einzeln ausgegeben wurde, hatte, wie man sich leicht denken kann, einen bösen Eindruck, besonders im Militair gemacht. So sehr man an die Uebertreibungen und falschen Berichte des Blattes gewöhnt war, so war doch Alles im Tableau mit zu großer Bestimmtheit angegeben, als daß man nicht vermuthen sollte, das Journal habe in Paris aus der Quelle geschöpft, und man erwartete daher von Seiten des Ministers eine Widerlegung und einen Prozeß gegen das Blatt wegen Verläumdung. Da dies nicht gleich in den ersten Tagen geschah, so erhielt der Verdacht um desto mehr Gewicht. Der König, dessen Zutrauen der Kriegs-Minister seit Jahren in hohem Grade

genossen hatte, erwartete von ihm eine Rechtfertigung; einige Mitglieder der Kammer machten persönliche Schritte, um ihm die Nothwendigkeit davon vorzustellen, wenn sie nicht gezwungen sein sollten, in der Kammer die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen. Der Minister versprach diese Rechtfertigung, nahm aber darauf das traurige Ende.

Paris, vom 8. Februar.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 7. Februar legte der Minister der öffentlichen Bauten den Gesetz-Entwurf über die Eisenbahnen vor.

Mit Ausnahme des Journal des Débats sind alle hiesigen Journale mit dem von Herrn Teste vorgelegten Eisenbahn-Gesetze mehr oder weniger unzufrieden. Sie werfen demselben hauptsächlich vor, daß es weniger darauf berechnet sei, eine zusammenhängende und nützliche Verbindung des ganzen Reichs, als die Befriedigung der Privat-Interessen zu fördern. Selbst die Presse spricht diesen Gedanken aus. Sie sagt unter Anderem: „Nachdem der Entwurf als Grundsatz ein umfassendes Netz aufstellt, welches sich von Paris aus über Lille, Straßburg, Marseille, Bordeaux und Nantes ausdehnen soll, legt man kein System vor, um diese verschiedenen Wege mit einander zu verbinden und den größtmöglichen Vortheil daraus zu ziehen; man gründet den Vorzug, den man dieser oder jener Bahn giebt, auf kein Studium, auf keine statistischen Angaben. Und endlich verlangt man, um ein so umfassendes Projekt in Ausführung zu bringen, für 1842 einen Kredit von 11 Millionen, für 1843 einen Kredit von 22 Millionen, so daß man in dieser Weise 12 bis 15 Jahre brauchen wird, um 500 Stunden Eisenbahn zu erlangen, die Deutschland in weniger als 6 Jahren beenden konnte.

Der maskirte Ball bei dem Herzoge von Orleans ist höchst glänzend ausgefallen. Unter den reichgeschmückten Damen zogen die Königin Christine und die Gräfinnen Toreno und Casariera die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Pracht ihrer Juwelen auf sich. Man behauptet, daß diese drei Damen mehr Schmuck getragen hätten, als die ganze Königliche Familie zusammen. Unter den Männern war Herr Horace Vernet derjenige, der durch seine Tracht als Arabischer Häuptling die meiste Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Ball begann um 9 Uhr und endigte um 6 Uhr Morgens. Der König, die Königin und die ganze Königliche Familie wohnten dem Feste bei, verließen dasselbe jedoch lange vor seinem Ende.

Die Art und Weise, in welcher sich die Englische Thron-Rede von dem neuen Traktate über das gegenseitige Durchsuchungs-Recht äußert, bringt für die Französische Regierung neue Verlegenheiten mit sich. Die Königin Victoria spricht sich über diesen Gegenstand so aus, als ob das Kabinet von St. James mit Zuversicht auf die Ratification des Vertrages vom 20. Dezember v. J. von Seiten aller dabei betheiligten Mächte rechnete, und dadurch wird denn die Frage herbeigeführt: weiß die Englische Regierung, oder hat sie wenigstens Ursache, zu glauben, daß die von der Französischen Deputirten-Kammer eingelegte Einsprache gegen jenen Traktat keine Berücksichtigung bei dem Kabinet der Tuilerieen finden werde? Es läßt sich voraussehen, daß diese Frage das Thema dringender Interpellationen in der Kammer werden wird, und wenn es dem Ministerium auch gelingt, denselben auszuweichen, so wird davon doch Stoff zu heftigen Angriffen und Vorwürfen übrig bleiben, wenn, wie dies jedenfalls in der Absicht der Regierung zu liegen scheint, später die Ratifikation des Vertrages wirklich erfolgt. Hätte dagegen die Opposition während des Laufes der gegenwärtigen Session keinen neuen Haltpunkt gefunden, der sie in den Stand gesetzt hätte, die Bedeutung des Lefebvreschen Amendements mit Nachdruck geltend zu machen, so würde die endliche Ratifikation des Vertrags vom 20. Dezember v. J. zwar wohl einige Reklamationen der Presse zur Folge gehabt haben, aber die künftige Kammer hätte sich schwerlich bewogen gefunden, die Regierung für die Nichtbeachtung der Einsprache ihrer Vorgängerin zur Rechenschaft zu ziehen, und der Traktat wäre ohne großes Geräusch in die Reihe der „abgeschlossenen Thatsachen" übergegangen.

Es wird für die nächsten Monate in Paris ein junger Violinspieler, Namens Robbio, ein Schüler Paganini's, angekündigt, der Alles übertreffen soll, was bisher an Instrumental-Virtuosität geleistet worden ist. Die Pariser freuen sich, endlich einmal wieder ein neues Wunder zu vernehmen, da die jetzigen Celebritäten die Neugier der Weltstadt nicht mehr zu reizen im Stande sind.

Madrid, vom 31. Januar.

Die neuliche Bemerkung, daß das Ministerium als Sieger erscheine, ohne einen Kampf bestanden zu haben, rechtfertigt sich immer mehr. Nicht nur die Reihen der Opposition, sondern die Mitglieder der Adreß-Kommission selbst sind unter sich gänzlich zerfallen. Ein Deputirter Barcelona's, Mata, hatte ein Amendement dahin gestellt, daß die Worte, Spanien werde ewig die Gefahr, welche die Königin und deren Schwester in der Nacht vom 7. Oktober gelaufen hätten, beweinen, aus der Adresse wegbleiben sollten. „Die freien Spanier," sagt Herr Mata, „vergießen keine Thränen der Trauer um ihre Könige; nur Freudenthränen widmen sie ihnen, wenn diese ins Grab steigen!" Als ihn der Präsident wegen dieser Aeußerung zur Ordnung verwies, berief sich der Redner darauf, daß ganz gewiß unter den Deputirten kein einziger wäre, der den Tod Ferdinands VII. beweine. Dann erklärte er, die Regierung habe die Nation betrogen, indem sie die Junta von Barcelona als rebellisch darstellte. Gegen diese Anschuldigung erhob sich der Minister des Innern. Zwar gab er zu, daß der über Barcelona verhängte Belagerungs-Zustand gesetzwidrig wäre, allein die Minister hätten dadurch das Vaterland gerettet und

boten freudig ihre Köpfe als Opfer dar. Das Amendement Mata's wurde darauf verworfen.

London, vom 4. Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 3. Februar. Lord Brougham beschäftigte sich in der Rede, welche er bei der Adreß-Debatte hielt, vorzüglich auch mit der in den Fabrikstädten herrschenden Noth; er wollte dieselbe nicht, wie Lord Melbourne, aus dem Wechsel der Handelsverhältnisse erklären und nur das zugeben, daß zum Theil die künstliche Höhe, auf welche das Fabrikwesen in England getrieben worden sei, so daß es den Bedarf nicht für England allein, sondern für einen großen Theil der übrigen Welt zu liefern habe, die Schuld an dem Elende trage. Aber das sei kein Grund, die Sache ihren eigenen Weg gehen zu lassen und zu warten, bis ein neuer günstiger Umschwung Alles wieder ins Geleis bringe, vielmehr müsse man durch legislative Maßnahmen und durch Unterhandlungen den Brittischen Fabrikaten einen so großen Markt wie möglich im Auslande offen zu halten suchen. Gründlich aber könne nichts helfen, als eine allmälige, definitive, aber vollständige Abschaffung der bestehenden Korngesetze, und er stimme ganz mit einer Aeußerung des Lord Spencer (Althorp) überein, welcher erklärt habe, daß die Aufhebung der Korngesetze weder die Brodpreise ermäßigen, wie die Einen, noch den Pachtzins herabringen, wie die Anderen behaupteten, wohl aber den Fabrikaten des Landes neue Abzugs-Kanäle eröffnen würde.

Wie man vernimmt, hatte der König von Preußen gestern Abend den Debatten im Unterhause beiwohnen wollen. Da aber sein Besuch auf halb 8 Uhr festgesetzt war, während das Haus mit der Adreß-Debatte diesmal schon um 7 Uhr zu Ende war, so wurde die Absicht Sr. Majestät vereitelt.

London, vom 7. Februar.

Die großen Dampf-Fregatten, welche sich jetzt im Dienst befinden, sollen sämmtlich stärkere Maschinen erhalten, da man glaubt, daß Maschinen von 280 Pferdekraft ihnen bei heftigen Stürmen in der Nähe des Landes nicht Sicherheit genug gäben, geschweige denn sie in den Stand setzten, ihre Hauptbestimmung, anderen Schiffen zu helfen, genügend zu erfüllen. Sie werden Maschinen von 400 Pferdekraft erhalten, wie sie jetzt nur das neueste dieser gewaltigen Schiffe, die „Devastation", welche vor kurzem zu der Flotte im Mittelmeere gestoßen ist, besitzt.

Der Irländische Apostel der Mäßigkeit, Pater Mathew, hatte dem Papste eine Medaille, wie sie von seinen Anhängern getragen wird, in Gold übersendet, und hat jetzt ein Antwortschreiben erhalten, worin ihm mitgetheilt werden soll, „daß das Oberhaupt der katholischen Kirche, Gregor XVI., ein Teatotaler ist und die Medaille der Cork Total Abstinence Society trägt."

Kalkutta, vom 22. Dezember.

Nach Berichten aus China sind die dortigen Operationen mit neuem Erfolg gekrönt worden. Ein Tagesbefehl des Bevollmächtigten Sir H. Pottinger vom 2. Oktober zeigt an, daß die Brittischen Streitkräfte am 1. Oktober die Stadt Tinghae, Hauptstadt der Insel Tschusan, wieder besetzt haben. Die Chinesen hatten während der achtmonatlichen Räumung die Stadt und Insel stark befestigt, und beim Angriff der Engländer vertheidigten sie sich besser als gewöhnlich, doch fiel die Stadt nach zweistündigem Kampfe den Briten in die Hände, wobei sie große Quantitäten Geschütz, unter Anderen 40 messingene Kanonen, Waffen, Vorräthe, Pulver-Magazine und Reis erbeuteten. Am 10. Oktober erstürmten die Briten die Stadt Tschinhai an der Mündung des Tahea oder Ningpo-Flusses, wobei sie 150 messingene Kanonen, viele hundert Dschingals und Gewehre erbeuteten; der Kaiserliche Commissair versuchte es, sich zu ertränken, und starb an den Folgen des Versuchs. Am 13ten fuhren die Truppen den Fluß Ningpo hinauf, welcher unvertheidigt war, und die Stadt Ningpo wurde ohne Widerstand besetzt. Kischin soll nun doch hingerichtet werden. Nach Canton wird ein neuer Kaiserlicher Commissair kommen, sein Name ist Wangting; er war lange Mitglied des Kaiserlichen Kabinets.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Februar. (L. A. Z.) Der Kronprinz von Baiern erschien zu Anfang voriger Woche ganz unbemerkt in Schelling's Vorlesung und nahm unter den Studirenden Platz. Erst nach Verlauf der ersten Stunde (Schelling liest sein Colleg jetzt zweistündlich) ward der Prinz von dem Philosophen erkannt, worauf er dann zu Anfang der zweiten Stunde den hohen Zuhörer einführte. — Wir können unsern Carneval, der sich im Grunde nur auf zwei öffentliche Bälle beschränkte, mit dem gestrigen großen, zahlreich besuchten eleganten Maskenballe, den die Herren Stullmüller und Taglioni im Opernhause gaben, als geschlossen betrachten. Ein mardi gras wird nicht statt finden. Inzwischen war der gestrige Ball sehr zahlreich, von etwa 3000 Personen besucht; der Masken gab es wenige, nur einige hundert Dominos und Chauve-Souris. Der Prinz von Preußen und seine Gemahlin, wie auch einige andere Personen vom Hofe, waren zugegen, hielten sich jedoch meist nur als Zuschauer in ihren Logen auf. Der Saal, der durch das ins Niveau mit der Bühne geschraubte Parterre eine in der That imposante Größe erhält, war auf dem Bühnenraume phantastisch glänzend decorirt. Ein großes Schiff, welches durch Luftballons getragen zu sein schien, schwebte, von einer Wand des Prosceniums zur andern reichend, in den Lüften; es enthielt das Tanz-Orchester. Der Carnevalsheld, „Nürnberger Schembart" (Schönbart) betitelt, erschien in drei lustigen Aufzügen, um 10, 11 und 12 Uhr, zu Roß, von allerlei humoristischen Masken begleitet, welchen eine Chinesische Musikbande voranging. Der zweite Aufzug bildete eine Parodie der Gewerkszüge, nach geistreichen Zeichnungen von

Hofmann. Die Schuhmacher steckten z. B. in großen Stiefeln bis über den Leib; die Schneider waren durch eine Riesenscheere, wo die Beine der Figur die Schneiden, die Arme die Ringe bildeten, die Böttcher durch ein wandelndes Stückfaß rc. repräsentirt. Der ganze Anblick hatte etwas sehr Heiteres und Drolliges. Doch den schönsten Schmuck der äußern Ausstattung des Festes bildete die in der That eben so sinnreiche als glänzende Beleuchtung. Sie wurde außer durch eine Anzahl Kronleuchter und argantischer Lampen, durch vier Candelaber mit tragbarem Gas bewirkt. Dieselben trugen auf dem aus einer Gruppe von drei Karyatiden gebildeten Fuß einen reizenden Blumenkorb. Aus diesem wuchsen unter andern Gewächsen Krystallglocken hervor, die gewissermaßen einen Blütenkelch bildeten, um welchen die züngelnden Flämmchen wie Sonnenblumenblätter einen Kranz zogen. Zugleich war das durch diese Beleuchtung verbreitete Licht außerordentlich hell und rein. In einer sogenannten Tombola wurden drei Gewinne ausgespielt: ein Kaschemirshawl, eine Pendule und ein Paar brillantene Ohrgehänge. Einer ausgezeichneten Virtuosin unserer Stadt ist der erste Gewinn zugefallen. Bei den Aufzügen des Schembart wurden unablässig Blumen, Bonbonnière und andere artige Kleinigkeiten ausgeworfen. Das ganze Fest trug einen sehr heitern Charakter, und es ist nur zu bedauern, daß die höhern Klassen der Gesellschaft sich zum Theil in einer allzu markirten Abgeschlossenheit bei solchen Anlässen halten. — Die Rückkehr des Königs soll sich abermals um einige Tage verzögern.

Düsseldorf, 11. Febr. (Düsseld. Z.) Hatte die Nachricht von der Unpäßlichkeit des allverehrten Monarchen eine allgemeine Bestürzung erregt, so war die freudige Ueberraschung desto größer, als sich die sichere Kunde verbreitete, wir würden dennoch des Glückes nicht entbehren, Ihn, den geliebten Landesvater, in unserer Mitte zu sehen. Obwohl Se. Majestät alle Empfangs-Feierlichkeiten ausdrücklich abgelehnt, konnte doch die doppelte Veranlassung zur freudigen Erhebung der Gemüther, einmal die Hierherkunft überhaupt und zweitens die dadurch verbürgte Wiederherstellung einer so theuren Gesundheit, nicht ohne die lebendigste Aeußerung vorübergehen. Die schon eingestellten festlichen Vorrichtungen zum Empfange wurden mit angestrengter Thätigkeit wieder aufgenommen und vollendet, bis auf die von der Akademie beabsichtigten Transparents, die wegen Mangel an Zeit ein frommer Wunsch, ein guter Wille blieben. Desto größere Regsamkeit zeigte sich in der Bürgerschaft. Ein Corps berittener Bürger, aus den ersten Familien der Stadt gebildet, erwartete den hohen Reisenden, um Ihn auf der Grenze des Weichbildes der Stadt zu empfangen. Kaum war die Aufstellung bewerkstelligt, als gegen 6 Uhr die Kunde von der Ankunft Sr. Majestät erscholl. Der Führer des Reiter-Corps, Herr Franz August von Stockum, erbat und erhielt in huldvollen Worten die Erlaubniß, den Monarchen zu geleiten. Die Reiter folgten nun der Königlichen Equipage, ihnen schloß sich in langer Reihe der Wagenzug an. Jenseits des sogenannten Kapellchens harrte der Ober-Bürgermeister, Herr von Fuchsius, in Begleitung einiger der Beigeordneten und Stadträthe; Se. Majestät befahlen zu halten, und nahmen die ehrerbietigen Huldigungen der städtischen Behörde mit großer Freundlichkeit auf. Die gedrängten Volksmassen erhoben jetzt, als die Königliche Equipage erkannt war, ein anhaltendes Hurrah, und drängten sich näher und näher, jeder wollte das Antlitz des geliebten Landesvaters schauen. Mit großer Leutseligkeit befahl Se. Majestät langsam zu fahren, und jeden Augenblick erneuerte sich nun der lauttönende Jubel des Volkes. Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Königs erlaubte es immer noch nicht, Sich der Nachtluft auszusetzen, weshalb Allerhöchstdieselben den Jägerhof für heute nicht weiter verließen. Daher erwartete man auch im Theater, wo die Jubel-Ouvertüre von Weber und Minna von Barnhelm von Lessing aufgeführt wurde, der Ankunft Desselben vergebens. Dieser Umstand, so betrübt er an und für sich sein mußte, hemmte jedoch nicht den Jubel des Volkes, die allgemeine laute Freude über das unerwartete Glück, dessen man sich schon nicht mehr zu erfreuen glauben durfte. Bis spät in die Nacht hinein durchströmten die Massen die lichthellen Straßen, und kein Unfall, keine Störung der Ruhe und Ordnung brachte einen Mißklang in diesen so öffentlichen als allgemeinen Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit an den erhabenen König. Das Gerücht, das von einer heute um 10 Uhr stattfindenden Parade sprach, erwies sich als ungegründet. Se. Maj. begaben sich noch vor 10 Uhr in Begleitung Höchstihres Gefolges und der hiesigen Behörden in die Akademie, wo eine besondere Ausstellung, mehrentheils von Bildern hiesiger Künstler, veranstaltet war. Allerhöchstdieselben verweilten hier bis ein Viertel über 11 Uhr, während eine zahllose Menge sich auf dem Burgplatze und in den angränzenden Straßen versammelte. Mit großer Theilnahme nahmen Se. Majestät die aufgestellten Bilder in Augenschein und äußerten sich Allerhöchstdieselben namentlich über die behandelten Gegenstände sehr gnädig. So unter Anderem schien Lessing's Huß und eine Marine von Achenbach Allerhöchstihre Aufmerksamkeit besonders zu fesseln. Letzterer Künstler sollte die Ehre haben, Sr. Majestät vorgestellt zu werden, befand sich aber unglücklicherweise nicht zur Stelle. Dem Direktor Schadow bezeigten Allerhöchstdieselben fortwährend die huldvollste Anerkennung; eben so dem gegenwärtig hier domizilirenden ehemaligen Erzieher des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, Herrn von Schoukowsky. Als Se. Majestät der König die Akademie verließ, ertönte von neuem der Jubel des Volkes in tausendstimmigem

und unzählig wiederholtem Hurrah! Mit huldvoller Herablassung nahmen Allerhöchstdieselben diesen herzlichen Ausdruck der allgemeinen Freude entgegen und neigten sich wiederholt freundlich dem Volke zu. Während dieser Zeit hatten sich die hohen Militair- und Civil-Behörden, das hiesige Offizier-Corps und die sonst hierzu Berechtigten im Jägerhofe zur großen Cour in Galla versammelt. Gegen 1 Uhr reisten Se. Majestät von hier wieder ab nach Köln und begeben sich von dort, dem Vernehmen nach, über Solingen nach Elberfeld. Die hiesige Eisenbahn-Direktion hat für den Fall, daß Se. Majestät auf dem kürzesten Wege die Reise fortzusetzen gedächten, einige höchst prachtvoll dekorirte Waggons vorbereiten lassen. Vielleicht werden diese dennoch ihren Zweck erfüllen, wenn etwa von Elberfeld auch eine Besichtigung der Bahn beliebt würde.

Theater.

Am 14ten hörten wir die Favoritin von G. Donizetti: ein Stoff, dessen Wahl — ganz abgesehen von der abschreckenden Unbeholfenheit der deutschen Uebertragung — um so mehr unbegreiflich bleibt, als derselbe in allen Motiven, so wie in der Katastrophe, dem Aufmerksamsten selbst gar selten klar werden dürfte; das Errathene aber ein wirklich lyrisches Moment nur ausnahmsweise, ein tragisches eigentlich gar nicht weiset. Dabei aber läßt die Composition keinen Zweifel darüber, daß der italienische Maestro ernstlichst bemüht gewesen, diesem seinen Werke einen Charakter, eine Gediegenheit zu verleihen, die mit der oft verletzenden Oberflächlichkeit und Gehaltlosigkeit seiner früheren sogenannternsteren Arbeiten, namentlich seines Marino Falieri, in einem grellen Widerspruch stehen, und jedes Reflektirenden Meinung unbedingt für den entschiedenern höheren Werth der Bahn bestimmen wird, die Donizetti in dieser Arbeit betreten hat und zu verfolgen bemüht zu sein scheint. Wir treffen hier auf Musikstücke, deren Gediegenheit und Effekte förmlich überraschen: dahin sind die Ensembles und Finales beinahe durchgängig zu rechnen; die schreiende Abgerissenheit des Schlusses ist verletzend, sie ist, man möchte sagen, bei den Italienern und Franzosen förmlich naturalisirt, und auf den Aufbruch der Forteilenden berechnet; dahin ferner Fernando's Romanze: „Als ich einst vor St. Jacob's Altar u. s. w.", aus No. 1, die Arie „Womit hätt' ich verdient u. s. w.", No. 6, das prächtige Recitativo: „Der Hof mir schon bekannte", No. 15; dahin Elenore's Arie mit Recit.: „Hab' ich auch recht gehöret u. s. w.", No. 12; dahin das Terzett No. 11, und das herrliche Duetto: „Hinweg von hier", No. 19; dahin endlich Vieles aus der gar wohl behandelten Partie des Balthasar. Hier ist kein unnöthiger Putz, kein Figuren-Schmuck, und was wir etwa statt der gesetzten Fermaten davon hörten, gehört der Sängerin, und nicht dem Maestro. Unverkennbar dagegen treten die Schwierigkeiten einer gediegenen Ausführung dieser eigenthümlichen Arbeit hervor, für Gesang und Orchester. Sie sind mehr als erheblich, und erheischen — um die beabsichtigten Effekte nie zu verfehlen — ein anhaltendes und wohlgeleitetes Studium, wie solches z. B. hier aus den Ensembles und den Chören spricht, und unseren besten Dank für den Orchester-Dirigenten und das Gesang-Personal hervorruft. Der Erfolg, den dieses — an Schwierigkeiten bis zum Schautragen reiche musikalische Werk bisher gehabt hat, Schwierigkeiten, die den Hörer mit peinigen, da er die Anstrengungen gegen die unverhältnißmäßig geringe Genugthuung für die Sänger durchfühlet — ist allerdings — ein höchst ungleicher. Ist aber dessen besserer Theil gehörig gekannt, gewürdigt worden? Fällt nicht vielleicht der größere Theil der hier und dort vernommenen Lauigkeit, ja des Absprechens, auf die neue Bahn, die der kühne Italiener betreten, auf die Trostlosigkeit des Stoffes und Textes?? Ehrenwerth bleibt die Arbeit uns immer. Der deutsche Text gleicht gar wohl jenen übel berüchtigten Dämmen, welche der frühere Reisende, selbst mit erheblichen Opfern, gern umging, um seine heilen Glieder zu sichern: bei dem Recitiren dieses Textes werden — wohl organisirte Sprachwerkzeuge nicht minder wesentlich gefährdet. Belohnung hat der schon oben gerühmte gemeinsame und besondere Fleiß unter der gediegenen Leitung des einsichtsvollen Musik-Direktor Thieme hier, wie stets in dem bereiten Anerkenntnisse des Publikums gefunden, das auch die sorgfältige Anordnung der Scenerie, so wie die sonstige Ausstattung der Oper sehr beifällig bemerkte.

Wir haben die erste Aufführung der Oper nicht gehört; sie soll wenig zu wünschen gelassen haben. Wir dürfen indessen, ohne uns auszusetzen, behaupten: daß die Verstellung vom 14ten jener ersten in keiner Hinsicht etwas nachgab. Der schöne Wetteifer der Haupt-Partien — beide, namentlich im 3ten und 4ten Akte bis zur Erschöpfung anstrengend — das Mögliche zu leisten, gab dem Publikum — das Unerwartete, und von beiden muß gesagt werden, daß der allerdings unverkennbar ungeheuere Aufwand an jedem Mittel nie früher mit solchem Erfolge für die Composition, wie sie ist, gelohnt ward. Beide haben gewiesen — was sie vermögen; beide durch ihr Spiel gleichmäßig wahrhaft überrascht; doch trug in dieser Beziehung die hohe Anmuth und die durchweg edle Haltung der Dlle. Klose jedenfalls den Sieg davon: die Schluß-Scene der Liebenden war — ihrer Seits tief erschütternd. Fernando's Gesangpartie ist die bevorzugtere, die glänzendere; wogegen die der Leonore beinahe nur durch übergroße Anstrengung durchdringt und sich geltend macht; — in dem schönen Terzetto No. 11: „Fernand, ach vor ihm bedeckt mit Schande", wird sie bis zur Unhörbarkeit bedeckt. Jeder gespendete Beifall war wohlverdient; daß aber die Oper nicht Furore macht, nicht eine durchweg begleitende Theilnahme hervorruft, das ist — des Maestro Schuld, und die seiner eigensinnigen Freude an den gesuchtesten Schwierigkeiten: eine schlimme Rolle spielte dabei die unabweisbare Reminiscenz an den Fischmarkt zu Neapel aus Auber's Muette de Portici.

Herr Naumann durfte genugthun; die Partie ist nicht bedeutend: in dem Terzetto hielt er seine Stimme ganz befriedigend.

Auch schwächere Versuche dürfen nicht übersehen werden, und so wollen wir denn gern gestehen, daß wir den unverkennbaren sorgfältigen Fleiß, den Herr Seydelmann seiner nicht unbedeutenden Partie gewidmet hatte, so wie die Fortschritte, die er gemacht, mit Freude bemerkt haben. Der Stimme — die umfangreich genug für beinahe jede Baß-Partie ist — fehlen leider noch die Weiche, der Wohllaut wahrer Gesang-Cultur: das

oft anstößig Rauhe des Sprach-Organs ist auf sie übergegangen und erschwert jede Biegsamkeit unendlich. Das Darstellungs-Vermögen muß Herr Seydelmann mehr und mehr erwerben, und mit dem höchsten Eifer ausbilden, im Gesange aber zuvörderst auch nach unbedingter Sicherheit streben. Wir hatten eine genußreiche Vorstellung.

Ist es aber wahr, was man spricht? Haben wir in diesen Sätzen Donizetti's in der That der jungen Künstlerin — Schwanengesang vernommen? Dann wahrlich haben wir Alle ernstlich zu trauern: Diesen Verlust wird der beste Wille uns schwer zu ersetzen wissen. Hier traten uns in seltener Vereinigung unverkennbare Gaben entgegen und der entschiedenste Beruf zur Kunst, der jene überraschende Ausdauer und Willenskraft entwuchsen, die jeder neuen Schwierigkeit freudig begegneten, um — eine jede zu überwinden. Die Heimat dieses jungen Lebens schien uns — die wahre Kunst, diese der Kern ihres Daseins zu sein, so wie dessen ganzen Inhalt zu bilden: die erkannte Göttlichkeit der Kunst hauchte die Künstlerin aus in ihrer Töne seliger Begeisterung, als — Opfer ihrer Liebe, als ihre reinste, heiligste Freude. Und so riß sie nicht etwa der flüchtige Rausch eines oft nicht unparteiischen, stürmischen Beifall-Jauchzens dahin! — Nein, sie ward aufmerksamer, sie ward bemüheter um wahren Beifall: Ihr galt er als Anerkenntniß, daß sie jede ihrer gereiften und schlummernden Kräfte der Befriedigung des Publikums ausschließlich weihe.

Solchem Leben, solcher eifrigen Liebe mußte aus dem reichen Blüthen-Kranze der schon bedeutenden Gegenwart, — der so herrliche als seltene Glanz einer vollendeten dramatischen Gesang-Künstlerin für die Zukunft wohl ohne Zweifel entwachsen! —

Doch — der Schwan hat uns gesungen; und die gewohnte freundliche Gegenwart, alle Hoffnungen, und die geahnte Zukunft verklingen uns gleichmäßig.

Barometer- and Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	13.	28″ 5.4‴	28″ 5,8‴	28″ 5,7‴
	14.	28″ 4 2‴	28″ 4,2‴	23″ 5,2‴
Thermometer nach Réaumur.	13.	0	+ 3,8°	+ 1,8°
	14.	+ 1,0°	+ 2,3°	0.0°

Officielle Bekanntmachungen.

Der Bau eines massiven Wohnhauses von 50 Fuß Länge und 46 Fuß Tiefe, und eines Stallgebäudes mit Fachwerkswänden, 40 Fuß lang, 24 Fuß tief, zu Messenthin, soll mit der Lieferung des dazu erforderlichen Materials, ausschließlich des Holzes, das Entrepreneur geliefert erhält, dem Mindestfordernden überlassen werden. Anschlag und Zeichnungen können auf der Registratur eingesehen werden, deren Vorlegung jedoch auch in dem auf den 18ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale hier anberaumten Termine, zur Entgegennahme der Forderung, erfolgen soll.

Stettin, den 31sten Januar 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

das Instanderhalten und Reinigen der Wagen und Geschirre ꝛc. Nach dem Französischen Deutsch bearbeitet von K. Rohne. 8. geh. Preis 15 sgr.

Entbindungen.

Die am 11ten Februar erfolgte glückliche, wiewohl schwere Entbindung meiner lieben Frau, geb. Hoffmüller, von Zwillingsknaben, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Witte-Bornfeld auf Plantikow.

Die heute früh 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch an Kombst, Pastor.

Sallentin, den 13ten Februar 1842.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 12ten Februar 1842.

A. F. Wolter.

Heute Morgen um 7¼ Uhr schenkte mir meine liebe Frau ein gesundes Töchterchen, welches ich meinen Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 15ten Februar 1842.

G. Schienmann.

Todesfälle.

Den heute Abend 6¼ Uhr erfolgten Tod meiner theuren, innig geliebten Schwester Friederike, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an, indem ich um stille Theilnahme bitte.

Stettin, den 13ten Februar 1842.

Julie Schweder.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Mode-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling verlangt. Selbst geschriebene Briefe werden unter Adresse A. B. in der Zeitungs-Expedition entgegen genommen.

Zu Ostern oder auch sogleich wird auf dem Lande ein Hauslehrer, der studirt hat, und Fortepiano spielt, gesucht. Wo? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein junges Mädchen wünscht als Gesellschafterin oder als Gehülfin in der Wirthschaft bei einer nicht zu großen Familie ein Unterkommen, auch würde dieselbe die Beaufsichtigung der Kinder mit übernehmen, und da sie in den Schulwissenschaften so wie in allen weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, denselben in den Anfangsgründen Unterricht ertheilen können. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Geübte Hauben-Arbeiterinnen finden Engagement bei J. C. Piorkowski.

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei

J. C. Piorkowski.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Elegante Masken-Anzüge

für Herren und Damen, so wie auch eine große Auswahl neuer Dominos in den schönsten Lichtfarben, sind billigst zu vermiethen Fischmarkt No. 962, eine Treppe hoch.

Eine junge Dame wünscht weiblichen gründlichen Unterricht im Guitarre-Spiel und im Gesange. Diejenige, die solchen zu ertheilen geneigt sein möchte, wird ersucht, ihre Adresse unter A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Der Besitzer eines großen Hauses, in der besten Gegend der Stadt belegen, beabsichtigt einen Theil der sehr geräumigen Parterre-Wohnung desselben zu einem offenen Geschäft einrichten zu lassen, im Fall sich geeignete Miether, die ein reinliches Geschäft darin betreiben wollen, finden sollten.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter den Buchstaben A. Z. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu der am nächsten und den folgenden Freitagen, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung, Kohlmarkt No. 615, stattfindenden Pocken-Impfung bitte ich, sich schon vorher bei mir zu melden. Dr. Lehrs.

Die Preise meiner Rauch- und Schnupftabacke, Cigarren ꝛc., habe ich wiederum ermäßigt, so daß ein jeder Consument die Ueberzeugung gewinnen wird, nirgends besser und billiger anzukommen.

Herrmann Abelsdorff, Beutlerstr. No. 95.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 14. Februar 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¼	104¾
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	81⅞
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅝	102⅜
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	102¼	—
Pommersche do.	3½	102⅞	102⅜
Kur- und Neumärkische do.	3½	103⅛	—
Schlesische do.	3½	102	101½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	123½
do. do. Prior.-Actien	4½	104⅛	103⅝
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	112	111
do. do. Prior.-Actien	4	—	102¼
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107⅛	106⅝
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	87¼	86½
do. do. Prior.-Actien	5	—	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	98⅛	97½
do. Prior.-Actien	4	—	100½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8½	8
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 20 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. Februar 1842.

Auktionen.

Auktion über 14 halbe und 6 ganze Stücke Engl. Syrop am Donnerstag den 17ten Februar c. auf dem Königl. alten Packhof, Nachmittags 3 Uhr.

Widerruf.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handels-Gerichts wird der am 17ten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in der Neuen Wiek anstehende Termin zum Verkauf von
== 250 Centner Thierknochen ==
hierdurch aufgehoben.

Stettin, den 15ten Februar 1842. Reisler.

Publicandum.

Am 22sten Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Podejucher Forst 140 Stämme Eichen, circa 236 Klafter Holz enthaltend, auf dem Stamm meistbietend verkauft werden. Die Käufer wollen sich um die angegebene Zeit in oder bei dem Kruge sammeln.

Stettin, den 27sten Januar 1842.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Das in dem Wolfshorster Revier bereits geschlagene und noch zu schlagende kiefern Brennholz, etwa 200 Klafter, davon ½ Kloben sein können, soll am 24sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaale hier, getheilt oder im Ganzen, nach dem Begehr der Käufer, an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Holz wird nach der Ablage besorgt.

Stettin, den 14ten Februar 1842.
Die Oeconomie-Deputation.

Zum Verkauf von Brennholz, sowohl zum Bedarf des mit Holz handelnden Publikums, wie sonstiger Holz-Consumenten, aus dem Einschlage des Forstreviers Jädtkemühl pro 1842 von circa
300 Klafter Birken,
120 do. Erlen, und
160 do. Kiefern,
steht ein Termin auf
den 2ten März c., Vormittags 11 Uhr,
im Dorfskruge zu Liepgarten an.

Hierbei wird bemerkt, daß Käufer ¼tel des Meistgebots zur Sicherung der Königl. Kasse sogleich im Termin zu erlegen haben, oder wenn es ihnen genehm, auch zugleich das ganze Kaufgeld für das von ihnen erstandene Holz-Quantum zahlen können. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 12ten Februar 1842.
Der Forst-Inspektor von Gayl.

Ich beabsichtige, in meiner Wohnung am 2ten, 16ten und 30sten April c., Vormittags von 9 Uhr an, eine Parthie in Commission erhaltener Georginen-Knollen, aus einem Sortiment von 800 Arten der neuesten und besten Englischen, Belgischen und Deutschen dichtgefüllten Georginen, im Rummel a 2 Dtzd., meistbietend zu verkaufen. Es enthält jedes mit richtigem Namen, richtiger Höhe und Farbenbezeichnung versehene Rummel-Sortiment nachstehende Farben: weiß, weißlich lila (oder rosa), hell oder dunkel lila, hell oder dunkel rosa, karmin 1 oder 2 mal, hell und dunkel karmoisin, hell oder dunkel purpur, hell oder dunkel braun, schwarzbraun 1 oder 2 mal, hell und dunkel scharlach, hell oder dunkel orange, paille, hell und dunkel gelb, gelbbunt 2 mal, orangebunt, rothbunt 1 oder 2 mal, weißbunt in rosa und weißbunt in lila. — Das Verzeichniß der Arten kann bei mir eingesehen werden.

Kronhof bei Stettin, im Februar 1842.
J. A. Bröcher,
im Garten der bürgerl. Ressource.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Grundstück zu Berlin, in der Königsstadt und an zwei frequenten Straßen belegen, beabsichtigt der Eigenthümer, da er sich andern Unternehmungen gewidmet hat, alsbald zu verkaufen. Dasselbe besteht aus zwei Wohnhäusern von 21 Fenstern Front, großem Hofraum, Hintergebäuden mit Stallung und Remise, und würde sich seiner Lage nach und wegen Nähe der Bahnhöfe für die Stettiner und Frankfurter Eisenbahnen zum Gasthofe 1ster Klasse, verbunden mit einem Hôtel garni, woran es in dieser Stadtgegend fehlt, oder zu einem Etablissement für Speditions- und Kommissions-Geschäfte nach Pommern, Schlesien ꝛc., ganz besonders eignen. Außer einer Summe bis etwa 10 m. Thaler kann das Kaufgeld zu 4 pCt. stehen bleiben. Adressen der Selbstkäufer portofrei an das Königl. Intelligenz-Comptoir zu Berlin unter Littr. R. No. 187.

Ein ganz neues herrschaftliches Haus, worin 10 Stuben, 1 Saal, 1 großer Garten von 4 Morgen und außerdem noch 2 Morgen Ackerland, ganz nahe bei Stettin, welches der angenehmen Lage wegen sich auch zum Vergnügungs-Etablissement paßt, soll unter vortheilhaften Bedingungen veränderungshalber verkauft werden.

Näheres im Adreß- und Commissions-Comptoir von J. F. Bernsée in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

== Englisch Porter-Bier in ½-Flaschen, aus der Brauerei von Barclay Perkins & Comp. in London, empfiehlt Carl Prüssing.

Raffin. Rüböl, einzeln 4½ sgr., bei Quantitäten 4¼ sgr., do. Dotteröl 4 sgr., raffin. Südseethran 3½ sgr., was ich, um Irrthum zu vermeiden, anzeige.
Carl Prüssing, Oel-Raffinerie,
gr. Domstraße No. 676.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt
Aug. F. Prätz,
Schuhstrasse No. 855.

Von dem beliebten Orientalischen Räucher-Balsam, welcher, mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen gegossen, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche erfüllt, empfing Herr J. Schwolow in Stettin frische Vorräthe und verkauft solchen in Fläschchen a 5 sgr.
Ed. Oeser, sonst G. Florey jun.
in Leipzig.



Die erste Sendung



meiner **Hamburger und Hanauer Filz- und Pariser Seiden-Hüte** habe ich in den allerneuesten Formen empfangen und empfehle solche.

Emanuel Lisser,
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Feinen Bat. Arrac, starken Jam. Rum und Cognac, wie auch franz. Weine sind billig zu haben im Keller am Bollenthor No. 934.

Citronen und Apfelsinen bei
Stürmer & Neste.

Zwei Ausbaufenster sind zu verkaufen Reifschlägerstraße No. 124.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen offerirt in Kisten und ausgezählt billigst
Julius Rohleder.

Neuen Rigaer,
do. Memeler } Kronsäeleinsaamen,
in bester und reeller Waare, offerirt in Tonnen und ausgemessen billigst Julius Rohleder.

Frischer Astrach. Caviar,
der vierte Transport,
Punsch-Syrup vom Königl. Hoflieferanten J. Sellner in Düsseldorf, und
feinste Braunschweiger Wurst
ist eingetroffen im Hôtel de Russie.

Feine Holst. Stoppel-Butter in ½ und ¼ Tonnen, à 8 sgr. pr. Pfd. bei Wm Friederici.

Frische Kochbutter von vorzüglicher Güte empfing und empfehle davon zu verschiedenen billigen Preisen.
C. F. W. Gnade.

Gute Kochbutter billigst bei
Joh. Fr. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Frischer Caviar, Astrachan. Erbsen, Sardinen in Oel, Apfelsinen und Maronen bei August Otto.

Ganz vorzügliche Holst. Butter, à Pfd. 7 sgr., bei 5 Pfd. billiger, guten rohen und gekochten Schinken, Wurst, geräucherte Gänsebrüste, Holländ. Süßmilchskäse, so wie alle Sorten Heringe billigst bei
Fr. Chinow, Fischmarktstraße No. 1082.

Fortepianos.

Veränderungshalber steht bei mir ein Mahagoni-Fortepiano, welches erst 2 Jahre benutzt ist, zu dem Preise von 90 Thlr., so wie ein neues vorderstimmiges, zum Verkauf.
Friedr. Heydemann, Instrumentenmacher.
Junkerstraße No. 1107.

Schöne Gänsebrüste und Stralsunder Flickheringe bei Schmidt & Schneider am Kohlmarkt.

Rosengarten No. 302 steht eine leichte Halb-Chaise und ein Arbeitswagen zum Verkauf.

Die neuesten Pariser und Hanauer
Herren-Hüte
in Filz, Cachemir und Seide empfing und empfiehlt
Friedr. Marggraf.

Der Engros-Verkauf
gefilzter Stoffe hiesiger Fabrik,
als: rohe und gefärbte Tuche, Fuß-, Tisch- und Schlafdecken, Flanelle u. s. w., ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Indem wir dieses neue Fabrikat hiermit bestens empfehlen, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbe aus reiner Wolle, mit eigends für diesen Zweck konstruirten mechanischen, hier und in mehreren der zum Zollverein gehörigen Staaten patentirten Vorrichtungen gefertigt ist, und sich wesentlich von gewebten Tuchen unterscheidet.

Die Preise sind wohlfeil, das Gewicht dieses Fabrikats ist leicht, sein Gefüge aber dicht, und daher, zu Kleidungsstücken verwandt, warmhaltend. Es eignet sich aber auch zu vielen andern Zwecken, z. B. zum Ausschlagen der Wagen, zum Lackiren, zu Unterlagen für Drucker, Papiermacher u. s. w.

Bestellungen sind zu richten:
„An die Niederlage der Berliner Filztuch-Fabrik, Oberwallstraße No. 12."

Berlin, den 1sten Februar 1842.
Die Direktion der Berliner Aktien-Gesellschaft zur Fabrikation gefilzter Stoffe.

Spanische Weintrauben und Trauben-Rosinen, Königs- und Catharinen-Pflaumen bei
Aug. F. Prätz.

Zwei gewöhnliche Bockwindmühlen (das heißt, der Verband), von denen die eine noch mit 2 Mahlgängen eingerichtet werden kann, ferner eine Parthie 5 Zoll starker eichener Bohlen, meist 20 Zoll breit, 5½ bis 6 Fuß theilbaren Längen, zu Stern- und Kammrändern sich eignend, liegen, so wie weißbüchen Schirrholz aller Art, hier vorräthig zum Verkauf.
Neumühl bei Cüstrin. B. G. Kruse.

Vermiethungen.

Kohlmarkt No. 429 sind zum 1sten April drei möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres bei
J. C. Piorkowsky.

Eine freundliche Stube mit oder ohne Möbeln ist zum 1sten März in dem Hause No. 443 zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 655, zwei Treppen hoch, sind zwei sehr freundliche, meublirte Stuben zum 1sten März zu vermiethen.

Frauenstraße No. 918 sind zum 1sten März c. drei kleine Speicher-Böden zu vermiethen.

Roßmarkt No. 720 ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Schlafzimmer, 1 Entree, Küche und Speisekammer zu vermiethen.

Zwei Stuben mit Zubehör sind sogleich zu vermiethen große Oderstraße No. 12.